

Journal

Geschichten
am Seerosenteich

Tropenhaus Im Botanischen Garten lesen morgen, am Donnerstag und Freitag, je 20 Uhr, Regine Weingart und Arnim Halter vom «Parfin de siècle».

Agenda

Heute Dienstag

St. Gallen

Gratis-Kinder-Schminken, ab 12.00, Parfümerie Baettig, Multergasse 2
Zischtags-Treff mit IG Alter Heiligkreuz, 14.00–16.00, Pflegeheim Heiligkreuz
Theater-Workshop, Amigas-Treff für Frauen aus aller Welt, 14.00, Offene Kirche
Kreativnachmittag mit Doris Schnell, 14.30–16.30, methodistische Kirche, Kapellenstrasse 6
Pedro Lenz beim Lyceumclub, 15.00, Historisches und Völkerkundemuseum
Licht und Schatten der Heiligen, Kathedrale erleben mit Charlie Wenk, 16.00, Treff: Westeingang (Gallusplatz)
Digitale Zeitungen und Zeitschriften, Einführung, 17.00–18.00, Bibliothek Hauptpost
Lindy Circle mit Sitterbugs, 19.00, Bar/Kafé Oya
Der Prozess, Schauspiel, 19.30, Theater St. Gallen
Madeira, Vortrag mit Thomas Krucker, 19.30, Botanischer Garten
Nahrungsmittelallergie und Intoleranz mit Professorin Barbara Ballmer-Weber, 19.30, Kantonsspital, Haus 21
Veränderungen in der Schweizer Musiklandschaft, Podium Erfreulich Uni, 20.15, Palace
Eigener Schatten, Liederkabarett mit Manuel Stahlberger, 20.00, Kellerbühne
Lesung am Kamin mit Ralph Weibel, 20.00, August-Bar

Morgen Mittwoch

St. Gallen

Aschenkreuz to go, Aktion der Cityseelsorge, 10.00–18.00, Bärenplatz
Benevolpark, Informationsanlass, 10.30–13.00, Rathaus
Näh dein eigenes Ding, Nählabor ab der zweiten Klasse, 13.30–16.30, Stadtbibliothek Katharinen
60plus-Nachmittag, Film, 14.30, Kirchengemeindehaus Linsebühl
Märchenstunde ab Kindergartenalter, 15.00, Stadtbibliothek Katharinen
Erzählcafé, 17.00, Solidaritätshaus, Fidesstrasse 1
Kunst und Karikatur, Führung mit Sabine Hügli, 18.00, Historisches und Völkerkundemuseum
Scrabble-Spielabend, 18.00, Restaurant Nektar
Es war schon schlimmer, Texte und Lieder mit Ursula Affolter und Ursula Oelke, 18.00, Denk-Bar
Altmeister-Geschichten, Kuratorenführung, 18.30, Kunstmuseum
City Building – Gedanken zum Wohnen mit Jonathan Sergison (in englischer Sprache), 18.30, Architektur-Werkstatt, St.-Leonhard-Strasse 40
Behandlung von Erkrankungen des Hüftgelenks, 18.30–19.30, Textilmuseum
Gestalterischer Vorkurs Jugendliche, Info, 19.00, Aula GBS, Demutstrasse 115
Die schöne Helena, Operette, 19.30, Theater St. Gallen
Angebote und Pädagogik der Rudolf-Steiner-Schule, Info, 19.30, Rorschacher Strasse 312
Eigener Schatten, Liederkabarett mit Manuel Stahlberger, 20.00, Kellerbühne
Alte Liebe rostet nicht, Geschichten am Seerosenteich mit Theater Parfin de siècle, 20.00, Botanischer Garten

ANZEIGE

Karl Güntzel



Wieder in den Kantonsrat
Liste 02.02



Der Glücksminister an der HSG

Der Leiter des Glückszentrums in Bhutan macht morgen den Anfang einer Vortragsreihe übers Glück.

Bruno Knellwolf

Für die Regierung Bhutans hat das Wohlergehen seiner Bevölkerung höchste Priorität. Zumindest sieht es so aus: Ansonsten hätte Bhutan nicht einen eigentlichen «Glücksminister». Genau genommen leitet Ha Vinh Tho das «Great National Happiness Centre», das dem König von Bhutan einen GNH-Index liefert. Mit diesem Glücksindex soll der Regent die Entwicklung des Landes zum Wohl seiner Bevölkerung steuern. Morgen wird Ha Vinh Tho an der Universität St. Gallen erklären, wie das von ihm erstellte Brutto-National-Glück den Menschen von Bhutan wirklich hilft. Welche Schlüsse er aus seiner vom König angeordneten Volksbefragung zieht.

Ha Vinh Tho macht morgen den Anfang der Vortragsreihe der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG), die sich ganz ums Glück dreht. Glück bringt man nicht sofort mit den exakten Wissenschaften zusammen. Doch für NWG-Präsident Toni Bürgin sind genau die Glücksmomente in der Forschung, die entscheidenden. Und solche gibt es viele. Bürgin erwähnt die Entdeckung des Penicillins durch Alexander Fleming.

Ein Glücksmoment für die ganze Menschheit

Im Sommer 1928 kehrt der schottische Bakteriologe Fleming aus den Sommerferien in sein Labor im St. Mary's Hospital in London zurück. Und sieht dort eine Petrischale mit einer verschimmelten Bakterienkultur, welche er vor den Ferien nicht weggeräumt hat. Zum Glück, denn darin hat Fleming mit dem Krankheitserreger *Staphylococcus aureus* experimentiert. Fleming entdeckt, dass grüner Schimmelpilz die gefährlichen Bakterien zerstört hat. Schliesslich gelingt es dem Schotten, die bakterientötende Substanz aus dem Schimmel zu lösen – das Penicillin ist erfunden. Mit diesem ersten Antibiotikum werden unzählige Menschenleben gerettet.

Eine Unterlassung hat somit zu einem wissenschaftlichen Glücksmoment geführt. «Dafür muss eine vom Wissenschaftler



Glücksminister Ha Vinh Tho hat das Glück von Bhutan untersucht und wird morgen in St. Gallen sprechen.

Bild: PD

erarbeitete Grundlage da sein und ein Mensch, der Zusammenhänge erkennt und am richtigen Hebel ansetzt», sagt Bürgin. Hinter dem Glück steht harte Arbeit, damit der Wissenschaftler diesem auf die Sprünge helfen kann, einen Zufall möglich macht.

Glück hat viele Facetten, erklärt Peter Piwecki vom NWG, der die Vortragsreihe zum Glück organisiert hat. Er fragt sich, ob

die vielen gesellschaftlichen und technischen Veränderungen im Lauf der letzten Jahrhunderte die Menschen wirklich glücklicher gemacht haben. Glücklicher nicht im Sinne eines Moments, sondern der Zufriedenheit. «Wir sind heute freier, reicher, gesünder, leben länger, haben eine verbesserte Gesellschaftsordnung. Aber ob der Mondbesucher Neil Armstrong glücklicher als ein Sammler aus

der Steinzeit ist, können uns die Historiker nicht beantworten. Die Geschichte des Glücks wurde bisher nicht erforscht», sagt Piwecki.

Bei den Wirtschaftswissenschaften ist gemäss Reto Odermatt allerdings eine bemerkenswerte neue Entwicklung im Gange. Das Glück, oder wissenschaftlich gesagt das subjektive Wohlbefinden, wird ökonomisch analysiert, wie der Forscher am «Center for Research in Economics and Well-Being» der Universität Basel schreibt, der den zweiten Vortrag in der Glücksreihe halten wird. Nach der Glücksökonomie gibt es messbare Konzepte des Glücks oder der Lebenszufriedenheit. Diese theoretischen Konzepte könne man nutzen, um gesellschaftliche Probleme und Einflüsse individueller Lebensumstände besser zu analysieren. Und damit das Glück einer Gesellschaft möglicherweise zu vermehren.

Gesundheit und langes Leben

Für die meisten Menschen haben Glücksempfindungen eine

ganz persönliche Seite. Sie gründen meist auf persönlichen und gesellschaftlichen Vorteilen. Vor allem mit einer besseren Gesundheit und einem längeren Leben, wie Julia Krasko von der Ruhruniversität Bochum erklärt. So streben die meisten Menschen danach, glücklich zu sein. Doch leider zeige die psychologische Forschung, dass der angestrebte Versuch, glücklich zu sein, oft genau das Gegenteil des gewünschten Ergebnisses bewirke. Doch die Forschungsergebnisse sind unterschiedlich: Nach Krasko gibt es auch Untersuchungen von Glücksinterventionen, die belegen, dass das selbst gewählte Glücksstreben auch erfolgreich sein kann.

Entscheidend sei, wie die oder der einzelne ihr Glück überhaupt definiert: nur mit dem Ferrari in der Garage oder mit den kleinen Freuden des Lebens, der Blume am Strassenrand. Da hilft nur noch die Philosophie: Und die besagt nach Peter Vollbrecht vom Philosophischen Seminar in Esslingen: «Die Rezeptur für das richtige Leben gibt es zwar nicht, aber ein paar Gewürze dafür doch.»

Sechsteilige Vortragsreihe zum Glück

Zum Thema Glück organisiert die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (NWG) eine Vortragsreihe: Morgen Mittwoch referiert Ha Vinh Tho (GNH Centre, Thimphu) zum Bruttonationalglück Butans. Am 11. März betrachtet Reto Odermatt von der Universität Basel das Glück aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht. Am 25. März widmet sich Michael Kalavritinos von der Kinder- und Jugendzahnklinik St. Gallen der Basis des Glücks. Am 8. April ist

Julia Krasko von der Uni Bochum zu Gast und spricht über Glücksdefinitionen und ihre Bedeutung für die Wohlfahrt. Der Esslinger Philosoph Peter Vollbrecht widmet sich am 22. April dem Glück des gelingenden Lebens. Am 13. Mai analysiert der Konstanzer Arzt Christof Ammermann Glück aus tiefenpsychologischer Sicht.

Hinweis

Vorträge: Universität St. Gallen, Hauptgebäude, Hörsaal 01-013, jeweils mittwochs ab 20.15 Uhr.

Befreiungsritual für Eilige

Am Aschermittwoch bekommen Passanten auf dem Bärenplatz ein «Aschenkreuz to go».

Weshalb gibt es den Aschermittwoch? Was hat es mit der Asche auf sich? Diese und weitere Fragen beantwortet das Team der Cityseelsorge morgen Mittwoch zwischen 10 und 18 Uhr auf dem Bärenplatz. Gemeinsam mit Freiwilligen und weiteren Seelsorgern der katholischen Kirche werden sie interessierten und neugierigen Menschen das alte Ritual des Aschenkreuzes spenden. Auch die «KostBar» wird vor Ort sein. Zudem wird ein

grosses Plakat mit einem Comic von Jonathan Nemeth die Bedeutung des Aschermittwochs erklären. Der Tag läutet das Ende der Fasnacht ein und ist zugleich Startschuss für die Fastenzeit. Die Bestreuung mit Asche als Zeichen der Busse findet sich bereits im Alten Testament.

«Das Ritual des Aschenkreuzes ist eher intim und nicht unbedingt publikumswirksam», sagt Cityseelsorger Matthias Wenk. «Im Gegensatz zur Fas-

nacht ist es nicht wirklich der Brüller.» In der Schweiz würden auch deshalb viele nicht wissen, was es bedeutet. Mit ihrer Aktion auf dem Bärenplatz wollen die Beteiligten sichtbar sein, jedoch nicht aktiv Passanten ansprechen.

Verbrennen, was unfrei macht

Wer möchte, kann in einer Feuerschale symbolisch das verbrennen, was einen im eigenen

Leben unfrei macht, schreibt die Cityseelsorge in einer Ankündigung. Wer das Aschenkreuz nicht draussen neben Passanten empfangen will, kann es im intimen Rahmen zwischen 10 und 18 Uhr auch in der Kathedrale erleben. Auch dort werden Seelsorgende für das Ritual bereitstehen. (pd/shi)

Hinweis

Aschenkreuz to go: morgen Mittwoch, 10 bis 18 Uhr, Bärenplatz.

Universität

Heute Dienstag

St. Gallen

Antrittsvorlesung: From Sustainability to Voice Technologies: Exploring Consumers and Markets through qualitative Methods, Professorin Johanna Gollhofer, 18.15, HSG 09-011

Recht: Baudenkmäler und Ortsbilder – Wie gut sind sie im geltenden Recht geschützt, welche Verbesserungen drängen sich auf?, Professor Martin Killias, 18.15, HSG 01-014

Stadt und Region: Umweltprobleme und ihre Lösungsansätze im 19. und 21. Jahrhundert, Max Lemmenmeier, 18.15, HSG 09-110

Deutsch: Am Ort des Geschehens, Professor Andreas Härter, 18.15, Raum für Literatur, St.-Leonhard-Strasse 40

Psychologie: Digitale Gläsernheit, Social Media-Stress, Cyber-Mobbing, Sexting & Co., Dieter Stösser, 18.15, HSG 01-012